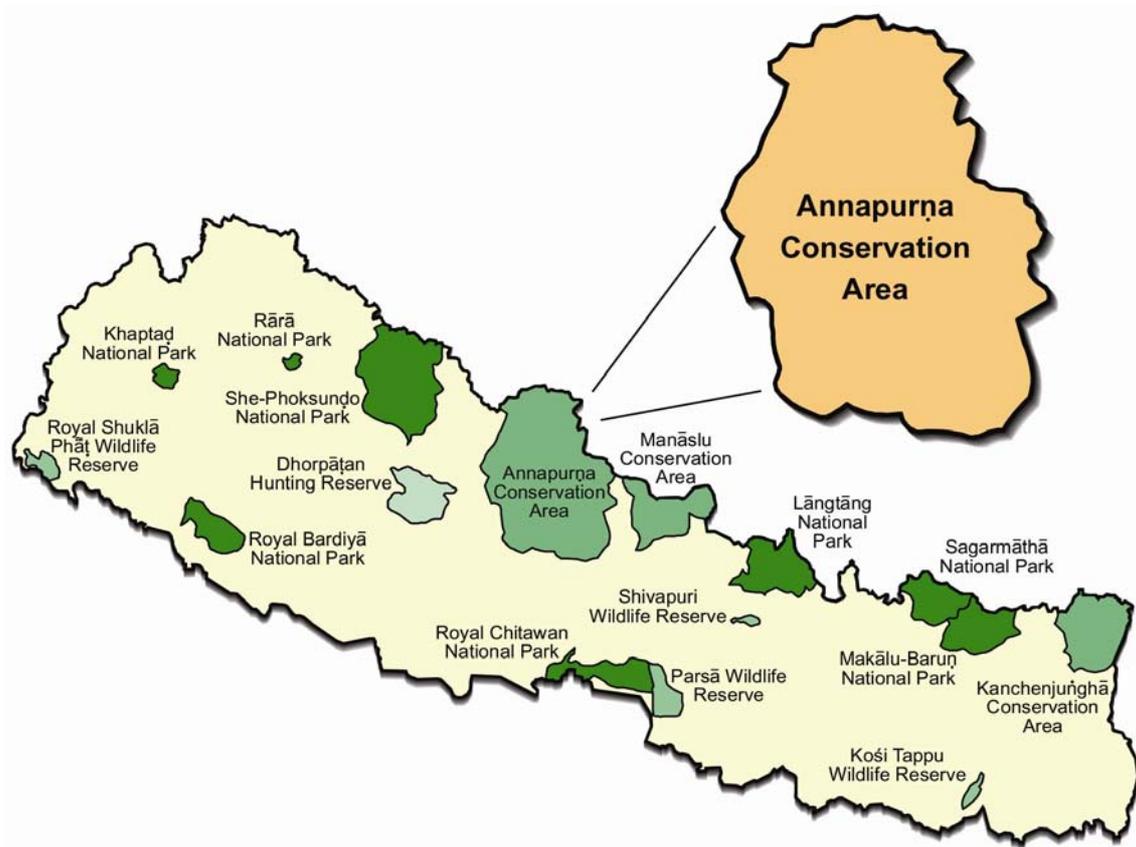


Lars Peter

**Das Annapurna Conservation Area Project (ACAP) –
Ziele, Arbeitsweisen und Probleme**



1. EINLEITUNG

Das *Annapurna Conservation Area Project* (ACAP) ist ein Projekt der nepalesischen Nicht-Regierungsorganisation *King Mahendra Trust for Nature Conservation* (KMTNC). Das ACAP zielt darauf ab, die Natur der *Annapurna Conservation Area* (ACA) zu schützen und gleichzeitig die sozioökonomische Lage der ansässigen Bevölkerung zu verbessern. Wichtiger Bestandteil der Philosophie des ACAP ist die Partizipation der Lokalbevölkerung an der Projektarbeit.

Der vorliegende Bericht gibt zunächst einige Rahmeninformationen über die Umweltsituation und die verschiedenen Schutzgebiete in Nepal, wobei auch der KMTNC vorgestellt wird. Der anschließende Teil befasst sich mit dem Aufbau, der Entstehung und der Projektarbeit des ACAP. Im abschließenden Teil werden die Ergebnisse eigener Beobachtungen dargestellt, die im Rahmen von Felduntersuchungen im Oktober 2002 in Nepal gemacht wurden. Im Vordergrund steht dabei der Versuch, die Projekte des ACAP zu evaluieren.

2. RAHMENINFORMATIONEN

2.1 Umwelt und Bevölkerung in Nepal

Aufgrund der extremen Reliefunterschiede und der daraus resultierenden klimatischen Differenzierung besitzt Nepal eine außergewöhnliche Artenvielfalt. Die Diversität von Flora und Fauna reicht von tropischen und subtropischen Arten im Süden des Landes (Terai), über Arten der gemäßigten Zone bis hin zu alpinen und subalpinen Arten im Hochgebirge. Obwohl Nepal lediglich einen Anteil von 0,09 % der gesamten Landfläche der Erde einnimmt, beherbergt es etwa 5 % aller Pflanzen- und Säugetierarten sowie etwa 10 % aller Vogelarten (vgl. KLINGHOLZ, 2001). Diese Zahlen belegen die Notwendigkeit für den Schutz und den Erhalt der Biodiversität. Allerdings steht Nepal vielen Umweltproblemen gegenüber. Die meisten Probleme sind auf die Armut und das rapide Wachstum der Bevölkerung zurückzuführen. Über 40 % der 23,2 Mio. Menschen in Nepal (vgl. CBS, 2001) leben unterhalb der Armutsgrenze¹. Das jährliche Bevölkerungswachstum liegt bei 2,24 % (vgl. CBS, 2001) und ist damit das höchste in Südasien und eines der höchsten weltweit. Da der größte Teil der Nepalesen von Subsistenzwirtschaft lebt, wirkt sich der Anstieg der Bevölkerungszahl direkt auf die natürlichen Ressourcen aus. Für die ausreichende Versorgung mit Nahrungsmitteln müssen immer mehr Flächen agrarisch nutzbar gemacht werden, zudem werden mehr Weideflächen für die Viehwirtschaft benötigt. Der wachsende Flächenbedarf wird durch die Umwandlung von Wald in landwirtschaftliche Nutzfläche gedeckt. In vielen ländlichen Gebieten ist das Holz der Wälder die einzige verfügbare Energiequelle. So werden mangels Alternativen etwa 75 % des nationalen Energiebedarfs durch Feuerholz gedeckt (vgl. THAPA & BAJRACHARYA, 2000:279). Insgesamt wird der jährliche Verlust an Waldfläche in Nepal auf etwa 50.000 ha geschätzt. Eine direkte Folge der Entwaldung – besonders in den Bergregionen – ist die vermehrte Bodenerosion. Durch Auswaschungen und Erdbeben geht dabei wertvoller Boden verloren, der sich wegen des extremen Reliefs nur sehr schwer neu bilden kann. Ein weiteres Problem für die Umwelt ist die Expansion ökologisch nicht angepasster Formen des Tourismus. Laut des *United Nations Environment Program* (UNEP) der Vereinten Nationen (vgl. <http://www.unep.org>) gehört Nepal damit zu den Regionen Asiens, bei denen das Risiko einer ökologischen Krise am höchsten ist.

¹ Unterhalb der Armutsgrenze befinden sich die Menschen, die pro Tag weniger als 1 US \$ zur Deckung der Existenzsichernden Bedürfnisse zur Verfügung haben (vgl. HEMMER, 2002:25ff.).

2.2 Geschützte Gebiete in Nepal

Bis Mitte des 20. Jahrhunderts war das Umweltbewusstsein in Nepal nicht sehr stark ausgeprägt. Die großen Waldflächen waren das Kapital der armen Bevölkerung und wurden als unerschöpfliche Ressource angesehen. Doch mit der wachsenden Bevölkerung stieg auch die Rate der Waldzerstörung drastisch an. In den 1960er Jahren wurde erkannt, wie anfällig und begrenzt die natürlichen Ressourcen tatsächlich sind. Als Folge dieses neuen Bewusstseins für die Notwendigkeit von Umweltschutz wurden in den frühen 1970er Jahren erste Gebiete für schutzwürdig erklärt (vgl. THAPA & BAJRACHARYA, 2000:280). Der erste Nationalpark des Landes – der *Royal Chitwan National Park* im Terai – wurde 1973 gegründet. Seitdem entstanden insgesamt 16 Schutzgebiete unterschiedlicher Schutzkategorien (vgl. Abb. 1 und Kap. 6.1). Die *Annapurna Conservation Area* (ACA) ist ein Schutzgebiet der Kategorie VI, in dem die nachhaltige Nutzung des natürlichen Ökosystems Vorrang hat. Die ersten Schutzgebiete wurden dabei nach westlichem Vorbild gestaltet, d. h. diese Gebiete wurden zu Inseln unberührter Natur, die von jeglicher Nutzung durch den Menschen ausgeschlossen sind. Die Bedürfnisse der Bewohner dieser Gebiete wurden ignoriert, da sie mit der Schaffung des Schutzgebietes ihr traditionelles Recht auf die Nutzung des Landes verloren, ohne dass ihnen eine Alternative angeboten wurde. Die Konflikte mit den Parkbewohnern forcierten die Entwicklung von alternativen Strategien, die neben einem effektiven Naturschutz auch die Bedürfnisse der Menschen berücksichtigen sollten. Um diese neuen Strategien umzusetzen, wurde 1982 der *King Mahendra Trust for Nature Conservation* – eine „non-profit“ Nicht-Regierungsorganisation – gegründet. Die Aufgabe des Trusts ist die Mobilisierung von nationaler und internationaler Unterstützung für die Arbeit in den Schutzgebieten (vgl. SOLIVA, KOLLMAIR & MÜLLER-BÖKER; 2003).

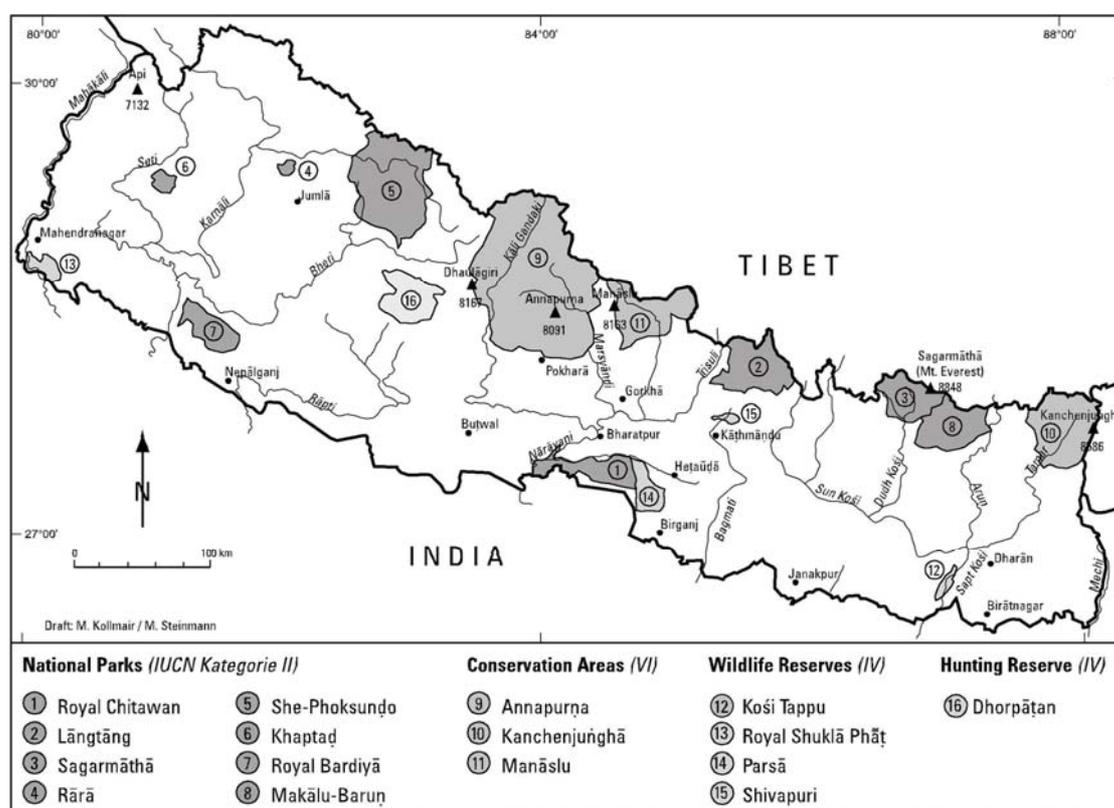


Abb. 1: Schutzgebiete in Nepal (nach SOLIVA, KOLLMAIR & MÜLLER-BÖKER, 2003:145)

2.3 Der King Mahendra Trust for Nature Conservation

Der *King Mahendra Trust for Nature Conservation* (KMTNC) ist die Dachorganisation des ACAP und verdankt seinen Namen dem nepalesischen König Mahendra Bir Bikram Shah Dev, auf dessen Initiative während seiner Amtszeit (1955 - 1972) die Gründung der ersten Schutzgebiete zurückzuführen ist. Der Trust wird von einem Gremium aus 15 in- und ausländischen Fachleuten geführt. Vorsitzender war bis 2001 Kronprinz Paras Bir Bikram Shah Dev, der dem Anschlag auf die Königsfamilie im Jahr 2001 zum Opfer fiel. Enge internationale Kooperationen bestehen mit den USA (WWF), Großbritannien (KMUKTNC), Frankreich, Deutschland, Japan, Kanada und den Niederlanden (vgl. Kap. 3.6). Gegründet wurde der KMTNC im Jahr 1982 auf Beschluss der nepalesischen Regierung. Dieser Beschluss (*King Mahendra Trust for Nature Conservation Act*) ermöglichte eine Dezentralisierung administrativer Macht von der Zentralregierung auf die lokale Ebene. Damit erhielten die lokalen Verwaltungen und Organisationen mehr Kompetenzen (z. B. autonome Finanzverwaltung) und wurden somit in ihrer Unabhängigkeit und Eigeninitiative gefördert. Auch wenn der KMTNC seine Maßnahmen immer noch mit dem *Department of National Parks and Wildlife Conservation* koordinieren muss, soll sein Status als Nicht-Regierungsorganisation für das Vertrauen bei internationalen Geldgebern sorgen, welches die meist unzuverlässige und bürokratisch festgefahrene Zentralregierung verloren hat. Die Philosophie des KMTNC stellt vor allem eine so genannte integrierte Strategie (vgl. Kap. 3.4) von Naturschutz in Verbindung mit der Förderung der lokalen Bevölkerung in den Vordergrund. Seine Aufgabe beschreibt der KMTNC wie folgt:

„To promote, conserve and manage nature in all its diversity balancing human needs with the environment on a sustainable basis for posterity – ensuring maximum community participation with due cognizance of the linkages between economics, environment and ethics through a process in which people are both the principal actors and beneficiaries.“ (<http://www.kmtnc.org.np>).

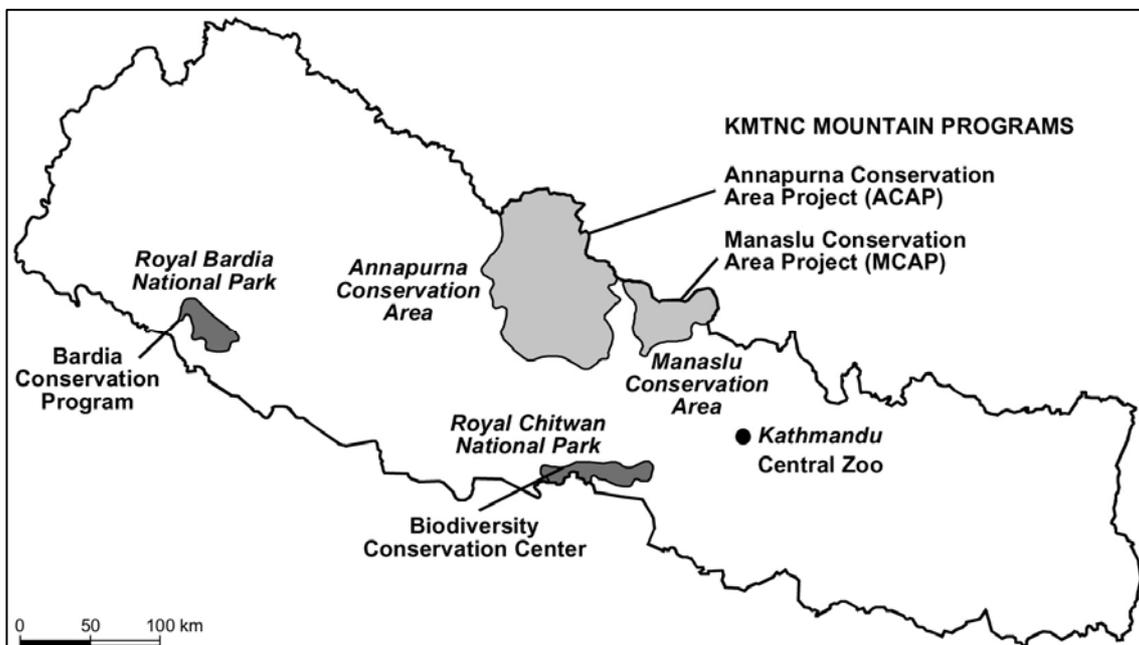


Abb. 2: Projekte des KMTNC (nach <http://www.kmtnc.org.np>)

In den 20 Jahren seines Bestehens hat der KMTNC etwa 100 Projekte für den Naturschutz, für den Schutz der Biodiversität, für die nachhaltige ländliche Entwicklung und für das Management natürlicher Ressourcen durchgeführt. Momentan arbeiten etwa 500 Menschen in den Projekten des KMTNC. Abb. 2 zeigt die fünf größeren Projekte, die der Trust aktuell betreut. Im Rahmen des *Terai Environment Program* ist der KMTNC im *Chitwan National Park* und im *Bardia National Park* tätig. Das *Manaslu Conservation Area Project* (MCAP) sowie das ACAP bilden das *Mountain Environment Program*. Der Zoo in Kathmandu ist ein weiteres Projekt des KMTNC. ACAP ist nicht nur das größte Projekt des KMTNC, es ist außerdem auch das größte Schutzgebiet in Nepal.

3. DAS ANNAPURNA CONSERVATION AREA PROJECT

3.1 Geographische Lage und naturräumliche Ausstattung der Annapurna Conservation Area

Die *Annapurna Conservation Area* (ACA) umfasst eine Fläche von 7.629 km² (etwa dreimal so groß wie das Saarland) und liegt im Norden Zentralnepals. Die Region besitzt eine außergewöhnliche biologische, kulturelle und auch geographische Vielfalt (vgl. Abb. 3).

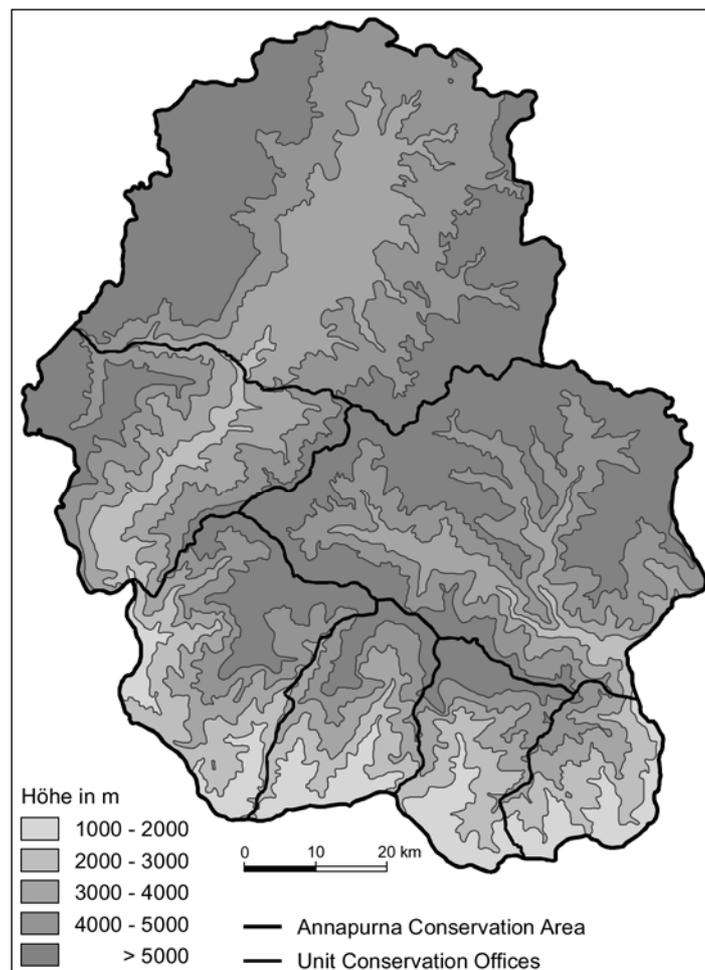


Abb. 3: Höhenprofil der ACA (nach <http://www.kmtnc.org.np>)

Vom feuchtwarmen subtropischen Süden bis hin zur trockenen Hochebene von Tibet bietet die ACA viele unterschiedliche Lebensräume. Die klimatischen Unterschiede sind extrem (vgl. Abb. 4). Während im Süden durch den sommerlichen Monsun etwa 5.600 mm Niederschlag im Jahr fallen können, sorgt die Schwelle des Annapurna-Bergmassivs mit Gipfeln von bis zu 8.000 m Höhe – der höchste Gipfel ist die Annapurna I mit 8.091 m über NN – dafür, dass nördlich des Himalaya-Hauptkammes (beispielsweise im Distrikt Mustang) nicht selten weniger als 400 mm Niederschlag im Jahr fallen (vgl. <http://www.kmtnc.org.np>).

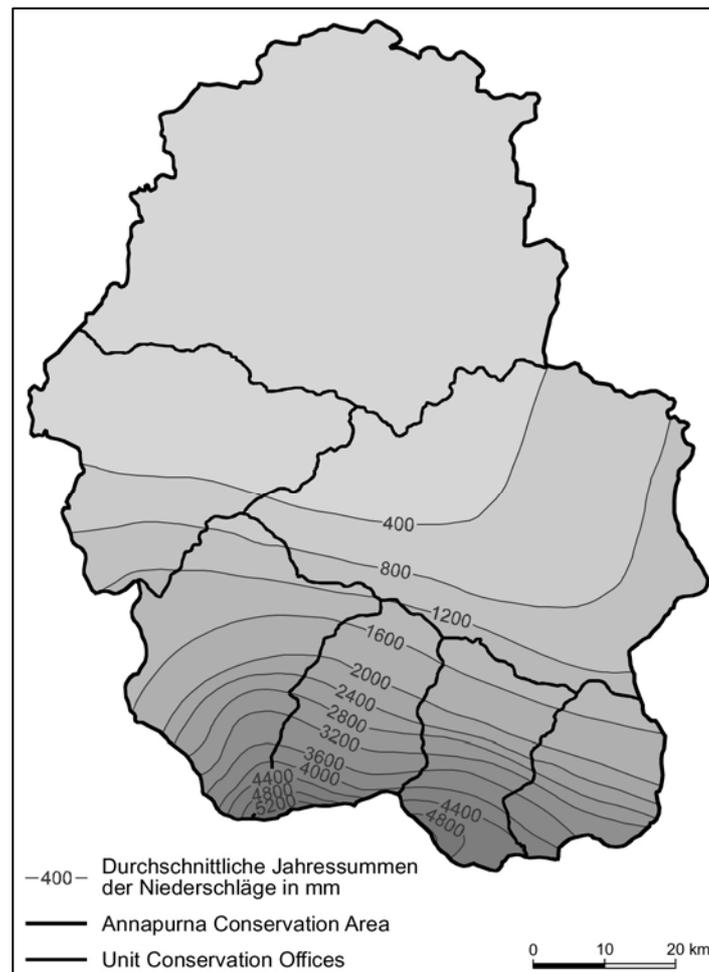


Abb. 4: Durchschnittliche Jahressummen der Niederschläge in der ACA (nach <http://www.kmtnc.org.np>)

Je nach Höhenlage ändert sich das Erscheinungsbild der Monsunwälder der ACA: Unterhalb von 2.000 m über NN wachsen vorwiegend Zedern, Scheinlorbeer und Erlen, oberhalb Rhododendren und Ulmen, die ab 2.800 m über NN von Kiefern, Eichen und Fichten abgelöst werden². Flora und Fauna der Wälder sind sehr artenreich: Es gibt über 100 Orchideenarten, in den höheren Lagen leben die letzten *Blue Sheeps* der Welt und die seltenen Schneeleoparden (vgl. KLINGHOLZ, 2001). Aktuelle Forschungen von Biologen des ACAP dokumentieren 210 Vogelspezies, darunter vier verschiedene Adlerarten und den Lämmergeier als größte Vogelart. Außerdem entdeckten die Forscher im dichten Monsunregenwald u. a. Spuren von Bären und Wölfen sowie 20 Schlangenspezies, von denen drei zuvor noch nie in Nepal gesichtet wurden.

² vgl. JANZE, 2006, in diesem Band.

Auch die ethnische und kulturelle Vielfalt ist bemerkenswert. Die Bevölkerung der ACA von etwa 120.000 Menschen (vgl. THAPA & BAJRACHARYA, 2000:294) setzt sich aus mehreren Volksgruppen zusammen, darunter Gurung, Tibeter, Thakali, Magar und Manangi. Neben der Staatsreligion des Hinduismus wird auch der Buddhismus praktiziert. Viele einzigartige Tempelanlagen und heilige Stätten bilden daher ein schützenswertes kulturelles Erbe. Die Region um das Annapurna-Massiv ist aber auch das wichtigste Ziel für den Tourismus in Nepal. Im Jahr 2000 kamen mehr als 76.000 Trekking-Touristen in die Region, was einem Anteil von etwa 60 % am gesamten Besucheraufkommen in Nepal entspricht (vgl. <http://www.kmtnc.org.np>)³.

3.2 Ziele und Arbeitsweisen des ACAP

Das erklärte Ziel des ACAP ist es, den Schutz der Natur mit der Verbesserung der sozioökonomischen Situation der Bevölkerung zu verbinden. Aus diesem Grundsatz heraus hat ACAP seine drei Hauptziele formuliert:

1. Schutz der natürlichen Ressourcen in der Annapurna-Region zum Wohl der heutigen und der zukünftigen Generationen;
2. nachhaltige soziale und wirtschaftliche Entwicklung für die lokale Bevölkerung;
3. Entwicklung des Tourismus mit möglichst geringen negativen Auswirkungen auf die natürliche, soziokulturelle und wirtschaftliche Umwelt.

Die Arbeit des ACAP ist geprägt von der Philosophie der Nachhaltigkeit und der maximalen Partizipation der Bevölkerung. Das Projekt versteht sich als Katalysator der Entwicklung, der Missstände erkennt, neue Projekte initiiert, vorantreibt und Hilfe zur Selbsthilfe leistet. ACAP tritt also nur als Koordinator auf, während die Bevölkerung auf jeder Stufe des Entwicklungsprozesses die Richtung der Maßnahmen selbst bestimmen kann und soll. Die Bewohner des Projektgebietes sind sowohl Hauptakteure als auch Hauptnutznießer der Projekte. Am Beispiel eines Projekts zur alternativen Energiegewinnung im Dorf Landruk soll im Folgenden die Arbeitsweise des ACAP veranschaulicht werden (vgl. KLINGHOLZ, 2001).

Um den Verbrauch von Feuerholz zu vermindern und die Lebensqualität der Dorfbewohner zu verbessern, sollte im Jahr 2000 in der Nähe des Dorfes Landruk, im Süden der ACA, ein Kleinstwasserkraftwerk installiert werden. Durch die monsun bedingten hohen Niederschläge und begünstigt durch das steile Relief hat die gesamte Region ganzjährig ein sehr großes Wasserkraft-Energiepotenzial. Als erstes beriet der Gemeinderat von Landruk über den Vorschlag des ACAP und stimmte der Errichtung des Kraftwerks zu. Unter der Anleitung eines ACAP-Ingenieurs errichteten die Dorfbewohner anschließend an einem geeigneten Bachlauf in der Nähe des Dorfes das Kraftwerk. 30 % der Kosten des Projekts mussten nach ACAP-Richtlinien von der Gemeinde selbst aufgebracht werden. Eine Hälfte davon wird durch Arbeit abgegolten, die andere wird über einen Kredit finanziert. Zwar hat diese Vorgehensweise eine Verschuldung der Gemeinde von etwa 12.000 € zur Folge (das entspricht etwa dem 12-fachen des Jahreseinkommens eines Lehrers in Nepal), dennoch ist eine solche Eigeninitiative möglich, da das Kraftwerk nach der Fertigstellung in den Besitz der Gemeinde übergeht. Im Dorf bildet ACAP daher Mechaniker aus, die die Wartung und kleinere Reparaturen nach der Fertigstellung selbst ausführen können. Nur bei größeren technischen Problemen muss ein ACAP-Ingenieur aus der nächsten Stadt, Pokhara, gerufen werden. Darüber hinaus können Überschüsse aus der

³ vgl. GUCKES & HOFMANN, 2006, in diesem Band.

Energieerzeugung verkauft werden, was der Gemeindekasse zu Gute kommt. Durch die Stromversorgung haben sich die Lebensbedingungen in Landruk deutlich verbessert und auch die Nachhaltigkeit des Projekts ist durch das Konzept der Eigeninitiative und Partizipation gewährleistet. Der Eingriff in die Natur ist minimal, der Nutzen enorm. Dieses in seiner Konzeption vorbildliche Projekt, das in Kooperation mit dem GEO-Magazin („GEO schützt den Regenwald e.V.“) durchgeführt wurde, zeigt, wie die Arbeitsweise des ACAP im besten Falle aussehen kann.

3.3 Organisatorischer Aufbau

Das ACAP wird seit Herbst 2000 von Gahendra Gurung geleitet, der selbst in einem Dorf in der Region aufgewachsen ist und dem 235 Mitarbeiter unterstehen (Stand 2001, vgl. KLINGHOLZ, 2001). Die Mitarbeiter betreuen die gesamte *Annapurna Conservation Area*, die sich über fünf Distrikte der westlichen Entwicklungsregion im Norden Zentralnepals erstreckt und 55 Gemeinden einschließt (vgl. Kap. 3.1). Das ACAP wird in sieben *Unit Conservation Offices* verwaltet (vgl. Abb. 5). Jomsom, Manang und Lhomanthang bilden die nördliche Programmsektion; Bhujung, Lwang, Sikles und Ghandruk die südliche.

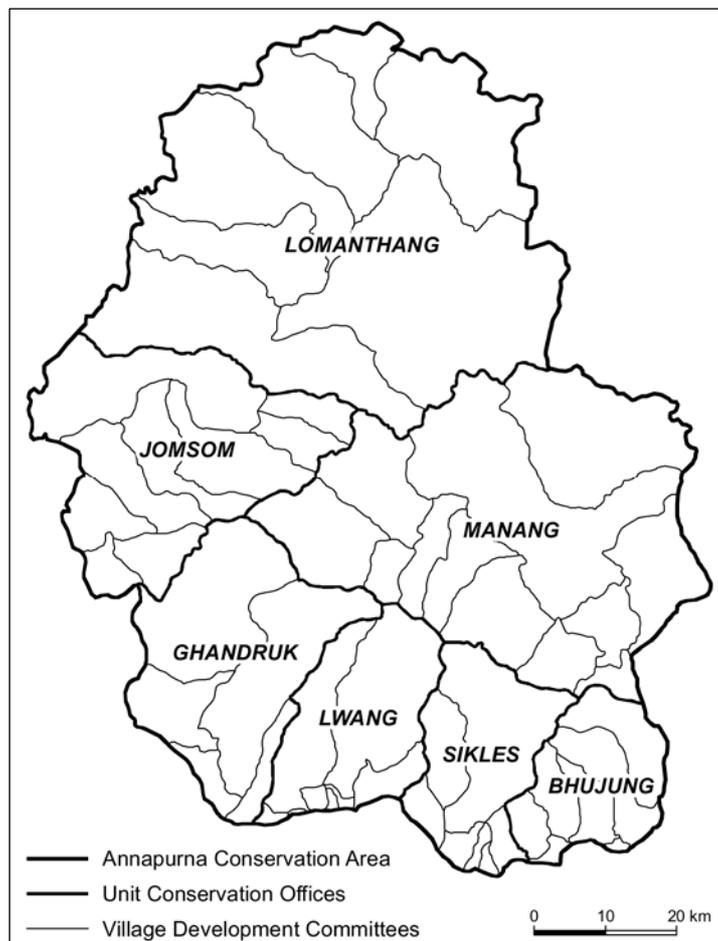


Abb. 5: ACAP-Unit Conservation Offices (nach <http://www.kmtnc.org.np>)

Da Jomsom, Manang und Ghandruk beliebte Ziele des Trekking-Tourismus sind, ist hier der Hauptaspekt der ACAP-Arbeit das integrierte Tourismus-Management, während die Prioritäten

in Bhujung, Lwang und Sikles bei Land- und Viehwirtschaft, Agroforstwirtschaft, Armutsminderung und Gemeindeentwicklung liegen (vgl. <http://www.kmtnc.org.np>). Lhomanthang, im Distrikt Mustang, wurde dem ACAP 1992 angegliedert. Hier konzentriert sich die Arbeit des ACAP – neben Programmen für Gemeindeentwicklung, Ressourcenschutz und alternative Energiequellen – auf die Kontrolle des Tourismus zum Schutz des kulturellen Erbes. Das *Conservation Education and Extension Program* (vgl. Kap. 3.5.3) ist eine wichtige Komponente in allen Gebieten des ACAP. Über Ausbildung und Aufklärung der Bevölkerung versucht das Programm ein Bewusstsein für die Schutzwürdigkeit der natürlichen Ressourcen zu wecken. Die Prioritäten werden von ACAP auf die Gegebenheiten in den jeweiligen Gebieten abgestimmt (vgl. Abb. 6). Das Management des ACAP hat ein System von fünf Zonen mit eigenen Zielvorgaben und Leitbildern für die jeweiligen Zonen entwickelt. So können ökologisch oder kulturell empfindliche Gebiete unter besonderen Schutz gestellt werden, während in anderen Gebieten eine Nutzung durch den Menschen ausdrücklich erlaubt wird.

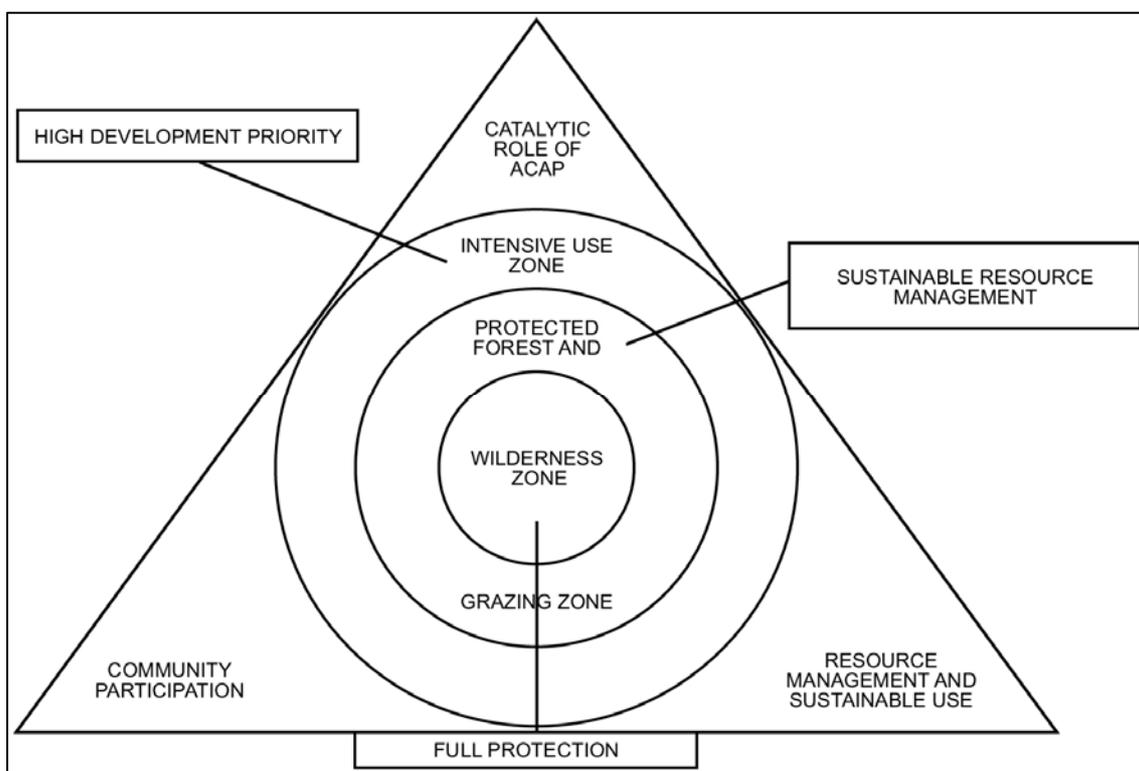


Abb. 6: Managementkonzept und Philosophie des ACAP (THAPA & BAJRACHARYA, 2000)

Die unterschiedlichen Zonen beinhalten eine *Wilderness Zone*, die die Bergregionen umfasst und besonderen Schutz der größtenteils unberührten Natur gewährleisten soll, eine *Protected Forest and Seasonal Grazing Zone*, in der begrenzte nachhaltige Subsistenzwirtschaft erlaubt ist sowie eine *Intensive Use Zone*, in der der größte Teil der Bevölkerung wohnt und in der auch die meisten Touristenunterkünfte angesiedelt sind. Die *Special Management Zones* umfassen Gebiete des ACAP, in denen der Trekking-Tourismus schon vor Gründung des Schutzgebietes seine Spuren hinterlassen hat und in denen vorrangig Wiederaufforstung, nachhaltiges Tourismusmanagement und Gemeindeentwicklung betrieben werden. Die *Biotic / Anthropological Zone* im Bezirk Manang (vgl. Abb. 7) verfügt laut THAPA & BAJRACHARYA (2000:292ff.) über eine einmalige kulturelle und biologische Vielfalt und wird deswegen nach besonders strengen Richtlinien geschützt (vgl. Kap. 4.2.2).

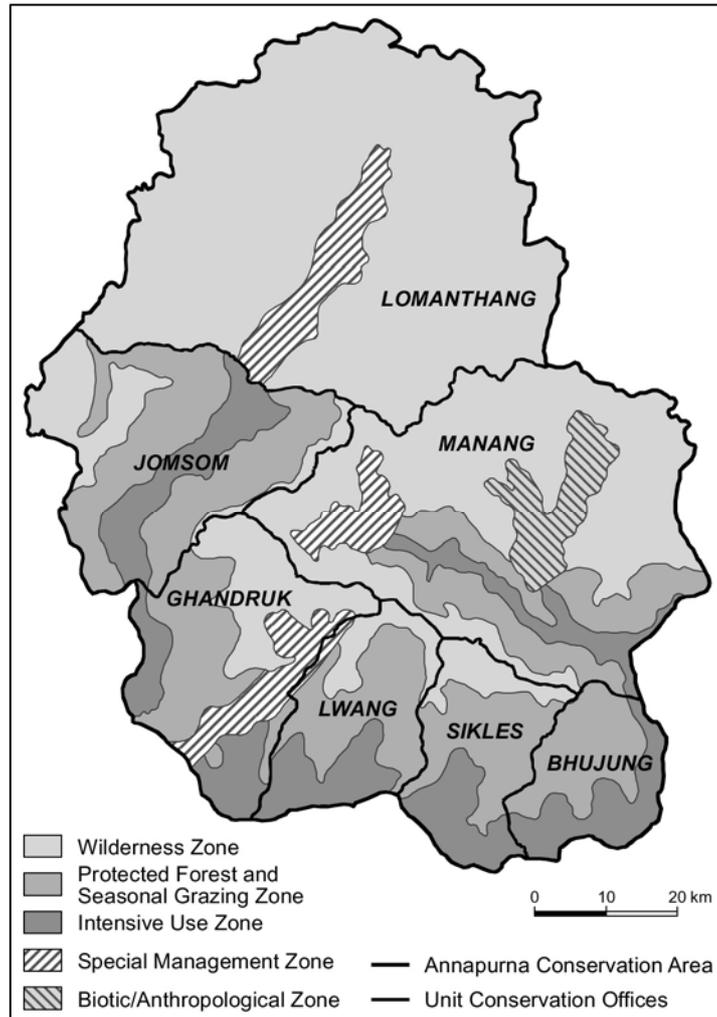


Abb. 7: Lage der ACAP-Zonen (nach <http://www.kmtnc.org.np>)

3.4 Entstehung und Entwicklung

Die ersten Ideen zu einem Schutzgebiet-Konzept mit unterschiedlichen Nutzungszonen und einer integrierten Strategie – gemeint ist ein ganzheitlicher Förderungsansatz mit einem ökonomisch, ökologisch und sozial orientierten Zielkatalog wie er im ACAP umgesetzt worden ist – kamen Anfang der 1980er Jahre mit der Gründung des KMTNC auf (vgl. RANA, 1990:4). Bei einem inoffiziellen Besuch von Prinz Paras Bir Bikram Shah Dev im März 1985 nahm die Idee, die Annapurna-Region zu einem Schutzgebiet zu erklären, konkrete Formen an. In Kooperation mit der nepalesischen Regierung und dem World Wide Fund For Nature (WWF) bildete der KMTNC ein Team aus zwei Nepalesen und einem Amerikaner, das in einer sechsmonatigen Feldstudie die Bedingungen, Bedürfnisse und Probleme der Region untersuchen sollte. Im Januar 1986 stellte das Team seine Ergebnisse im *Annapurna Conservation Area Operational Plan* vor. Der Bericht stellte die prinzipielle Bereitschaft der Bevölkerung zur Bildung eines Schutzgebietes fest, in dem – im Gegensatz zu einem konservativen Nationalpark – die Nutzung der natürlichen Ressourcen nicht ausgeschlossen ist. Nach Beratungen über das konkrete Konzept und die beste Vorgehensweise wurde am 11. September 1986 im Rahmen der Feiern zum 25-jährigen Bestehen des WWF in Assisi (Italien) das *Annapurna Conservation Area Project* formal ins Leben gerufen.

Von Beginn an war für das ACAP ein langsames, stufenweises Wachstum vorgesehen. Da es ein völlig neuartiges Konzept war, wurde in einem Pilotgebiet seine Eignung für die nepalesische Realität getestet. So erklärte man das Gebiet um das ACAP-Hauptquartier (gegründet im Dezember 1986) in Ghandruk, mit einer Fläche von 800 km², zur ersten *Special Management Zone* (vgl. Abb. 8, Gebiet 1). In diesem Gebiet waren negative Einflüsse des Trekking-Tourismus schon weit verbreitet. Das ACAP initiierte daher Wiederaufforstungsprogramme und trieb die Gründung von verschiedenen Komitees – *Lodge Management Committees* (LMCs), *Conservation and Development Committees* (CDCs) und *Village Development Committees* (VDCs) – voran, in denen die betroffenen Menschen über Ziele und Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Situation beraten sollten. 1990 wurde das Gebiet in der ersten Phase der Erweiterung auf die sich südöstlich und südwestlich anschließenden Gebiete ausgeweitet (vgl. Abb. 8, Gebiet 2) und umfasste damit eine Fläche von 1.500 km². Die heutigen Ausmaße von 7.629 km² erreichte das ACAP im Jahr 1992 mit der Ausweitung seiner Aktivitäten auf Nord-Mustang (vgl. Abb. 8, Gebiet 3).

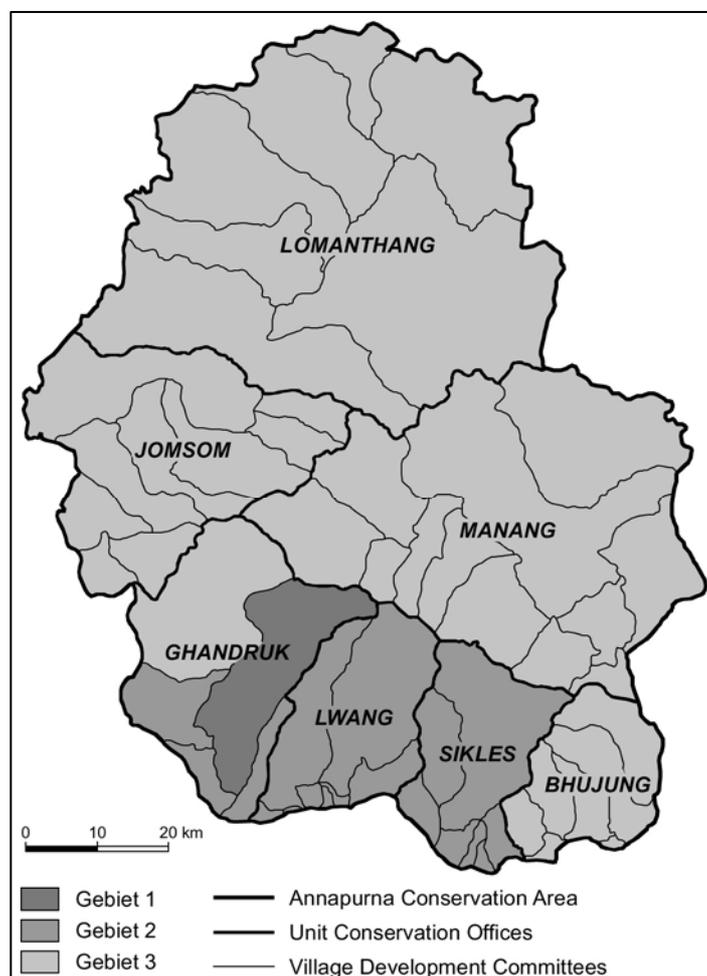


Abb. 8: Expansionszonen des ACAP (nach <http://www.kmtnc.org.np>)

3.5 Laufende Projekte

Die Aktivitäten des ACAP gliedern sich in neun Programme, die im Folgenden kurz vorgestellt werden sollen (vgl. <http://www.kmtnc.org.np>).

3.5.1 Natural Resources Conservation Program

Das Programm zum Schutz der natürlichen Ressourcen beschäftigt sich mit dem wichtigsten der drei Hauptziele des ACAP (vgl. Kap. 3.2) und ist daher auch das umfangreichste. In vielen Unterprogrammen werden die Probleme der Region angegangen. Im Rahmen des *Institutional Development* fördert ACAP die Bildung einer leistungsfähigen administrativen Struktur von unabhängigen Komitees, die auf lokaler Ebene die Arbeit für den Naturschutz koordinieren und ausführen können. Diese *Conservation Area Management Committees* (CAMCs) können auch Unterkomitees – wie die *Forest Management Committees* (FMCs) – bilden, die sich mit den jeweiligen besonderen Gegebenheiten einer Region auseinandersetzen. So waren im Jahr 1999 / 2000 55 CAMCs und 93 FMCs etabliert. Die konkrete Arbeit der Komitees ist unterteilt in die Kategorien Waldschutz (*Forest Conservation*), Schutz der wild lebenden Fauna (*Wildlife Conservation*) sowie Boden- und Wasserschutz (*Soil and Water Conservation*). Darüber hinaus führt ACAP eigene Forschungsprojekte durch, um einen genaueren Überblick über den Bestand und die Veränderungen der natürlichen Ressourcen in der ACA zu bekommen (*Research, Survey and Documentation*).

3.5.2 Alternative Energy Program

Hauptziel dieses Programms ist es, mit Hilfe alternativer Energiequellen den Verbrauch von Feuerholz zu minimieren. Darüber hinaus soll mit einer flächendeckenden Energieversorgung der Lebensstandard der Bevölkerung angehoben werden. Wasserkraft, Sonnenenergie, Biogasanlagen und fossile Brennstoffe (hauptsächlich Kerosin und Petroleum) werden von ACAP als geeignete alternative Energiequellen angesehen. Ergänzt wird das Konzept durch die Einführung von energiesparenden (oder Feuerholz sparenden) Geräten, wie dem „back-boiler“, Dampfkochtöpfen, Thermosflaschen oder Niedrigenergie-Kochstellen.

3.5.3 Conservation Education and Extension Program

Dieses Programm – laut ACAP das Herzstück aller Projekte – zielt darauf ab, bestimmte Verhaltensweisen der Bevölkerung zu verändern. Es soll den Menschen einerseits vermitteln, welches Konzept hinter den Projekten des ACAP steckt, andererseits soll der Bevölkerung die Notwendigkeit von nachhaltigem Wirtschaften mit den knappen natürlichen Ressourcen und von der Pflege des kulturellen Erbes vor Augen geführt werden. Dies geschieht innerhalb und außerhalb der Schule (*School Program* und *Out of School Program*). Im *School Program* werden ab der sechsten Klasse Kurse zur *Conservation Education* angeboten. ACAP sorgt dabei für die Ausstattung mit Büchern sowie anderen Lehrmaterialien und bietet außerdem Lehrgänge zur Weiterbildung der Lehrer an. Das *Out of School Program* beinhaltet Kurse für Mitglieder der VDCs oder Frauengruppen, mobile Informationsstellen (*Mobile Camps*) und so genannte *Study Tours*, in denen die Teilnehmer über bereits abgeschlossene Projekte in anderen Gemeinden informiert werden.

3.5.4 Community Development Program

Mit der Verbesserung und Instandhaltung der Infrastruktur versucht ACAP das Interesse der Bevölkerung an seinen Projekten zu steigern und damit auch die aktive Partizipation zu fördern. Dazu gehören die Versorgung der Gemeinden mit Trinkwasser, die Instandhaltung von Transportwegen und Brücken sowie die Errichtung von Schulen, sanitären Anlagen und Gemeindegebäuden. Im Zuge der Errichtung von Trinkwasseranlagen wurden außerdem in Zusammenarbeit mit der neuseeländischen Nicht-Regierungsorganisation *Empower Consultants Limited* an 16 Lokalitäten entlang der Annapurna Trekking Route so genannte *Safe Drinking Water Stations* aufgebaut (vgl. http://www.mpwr.co.nz/acap_safe_drinking_water_update.htm). Zur Verringerung der in Form von Plastikflaschen anfallenden Müllmenge können Touristen hier ihre Wasserflaschen mit gereinigtem Trinkwasser auffüllen.

3.5.5 Sustainable Tourism Management Program⁴

Wie bereits erwähnt, ist die Annapurna-Region das meistbesuchte Ziel von Trekking-Touristen in Nepal. Beim Start des ACAP 1986 kamen etwa 25.000 Besucher pro Jahr in die Region. Diese Zahl hat sich bis zum Jahr 2000 auf 76.000 erhöht. Aktuell sorgt der innenpolitische Konflikt mit maoistischen Rebellen aber für einen empfindlichen Rückgang der Besucherzahlen. Trotz rückläufiger Besucherzahlen hat der Tourismus auch nachteilige Wirkungen auf die natürlichen Ressourcen der Region sowie die soziokulturellen Gegebenheiten der Bevölkerung. Mit diesen Problemen befasst sich ACAP auf unterschiedlichen Ebenen.

ACAP versucht, alle im Tourismussektor aktiven Gruppen in Komitees – *Tourism Management Committees* (TMCs), vorher auch *Lodge Management Committees* (LMCs) genannt – zu organisieren, um gemeinsame Interessen besser vertreten zu können. Außerdem soll mit Ausbildungsprogrammen für diese Gruppen ein ökologisch und ökonomisch nachhaltiges Tourismuskonzept umgesetzt werden. ACAP unterstützt die Komitees bei der Instandhaltung der touristisch relevanten Infrastruktur (Pfade, Brücken, Wegweiser, Campingplätze usw.), um das touristische Potenzial der Region ausschöpfen zu können. Da mit einem Anstieg der Besucherzahlen zugleich die anfallende Müllmenge steigt, war ACAP von Beginn an bemüht, Strategien zu finden, um die Müllmenge zu reduzieren und die Entsorgung zu verbessern (Mülleimer entlang der Pfade, Mülldeponien – wieder verwertbare Materialien sollen dabei recycelt werden – Kampagnen zur Müllbeseitigung und die beschränkte Einfuhr von Plastikflaschen in das Gebiet (vgl. Kap. 3.5.4). Mit Hilfe vielfältiger Werbe- und Informationsmaßnahmen (z. B. in *tourist check posts*, durch Internetpräsenz, Flyer oder Dokumentarfilme) sollen Besucher über die Besonderheiten und vorgeschriebenen Verhaltensregeln in der ACA informiert werden.

Die *Biotic / Anthropological Zone* in Manang ist ganz von touristischer Nutzung ausgeschlossen (vgl. Kap. 3.3 und Kap. 4.2.2). Die Genehmigung für das Erheben der Gebühren und deren freie Verwendung wurde dem ACAP von der Regierung erteilt (Teil des *KMTNC Act* von 1982).

⁴ vgl. GUCKES & HOFMANN, 2006, in diesem Band.

3.5.6 Women in Conservation and Development Program

Obwohl Frauen die Hälfte der Bevölkerung stellen, wurden sie in Nepal traditionell benachteiligt und nicht in Entscheidungsprozesse von Entwicklungsmaßnahmen einbezogen. Allerdings spielen Frauen für die Entwicklung einer Gesellschaft und auch für den Schutz der natürlichen Ressourcen eine entscheidende Rolle. Frauen sind meist die direkten Nutzer der Ressourcen und sind entscheidend für die Umsetzung von Gesundheitsprogrammen, vor allem für die reproduktive Gesundheit. ACAP fördert die Gründung von Dorffrauengruppen, die sich für die Interessen der Gemeinde im Allgemeinen und für die Interessen der Frauen im Besonderen einsetzen sollen. Um die Analphabetenrate, die gerade bei den Frauen noch sehr hoch ist⁵, zu senken, werden Erwachsenenbildungskurse, die speziell für Frauen konzipiert sind, und Programme zur Bildungsförderung von Frauen durchgeführt (inklusive der Vermittlung von handwerklichen Fertigkeiten). Dadurch soll u. a. erreicht werden, dass Frauen aktiv Einkommen für die Familie erwirtschaften können, was dazu beitragen soll, die Stellung der Frau in der Gesellschaft zu verbessern.

3.5.7 Agriculture and Livestock Development Program⁶

Der Großteil der Bevölkerung in der ACA lebt vom Ackerbau in Subsistenzwirtschaft. Angebaut werden hauptsächlich Reis, Mais, Weizen und Hirse nach traditionellen Methoden. In Demonstrationskursen und Workshops sollen die Bauern lernen, die landwirtschaftliche Produktivität zu steigern und dabei ökologischen Methoden den Vorzug zu geben. Chemische Dünge- und Schädlingsbekämpfungsmittel sollen nicht eingesetzt werden. ACAP versucht außerdem mit der Bereitstellung von Saatgut (Verkauf zum Selbstkostenpreis oder zu subventionierten Preisen), die Vielfalt der angebauten Erzeugnisse zu erhöhen und auch den Anbau von *cash crops* (ackerbauliche Produktion für den Markt) zu fördern. Die Viehwirtschaft ist die zweite Säule der lokalen Subsistenzwirtschaft. Die Ziegen-, Schaf- und Rinderherden bestehen hauptsächlich aus einheimischen Rassen. ACAP versucht, die Situation der Bauern durch die Einführung neuer Rassen zu verbessern, die eine höhere Produktivität versprechen. Außerdem versucht ACAP mit Hilfe von Schulungscamps bessere Alternativen für die Futtermittellieferung aufzuzeigen, da die Futternachfrage traditionell hauptsächlich durch Futterbäume und mit der Schaffung von Weideflächen durch Abholzung der Wälder gedeckt wird.

3.5.8 Heritage Conservation Program

Das reichhaltige kulturelle Erbe Nepals wurde über Generationen hinweg aufgebaut und bewahrt, doch der fortlaufende Zerfall der Klöster und Tempelanlagen und das sinkende Interesse der Menschen an ihrer kulturellen Vergangenheit gefährdet dieses Erbe. Daher versucht ACAP seit seiner Gründung die Wertschätzung der Menschen für ihre Kultur zu steigern und Bauwerke zu erhalten. Diese Ziele sollen einerseits durch die Förderung der Verbreitung traditionellen Wissens sowie durch die Erhaltung traditioneller Feste und Riten erreicht werden. Andererseits unterstützt ACAP die Renovierung und Restaurierung von Klöstern und Tempelanlagen.

⁵ Analphabetenrate in Nepal 1998: Männer 43 %, Frauen 78 % (vgl. BARATTA, 2001).

⁶ vgl. LEONHARDT & SCHUCH, 2006, in diesem Band.

3.5.9 Reproductive and General Health Program

Das Ziel dieses Programms ist es, die Regierung in ihren Initiativen zur Verbesserung der reproduktiven Gesundheit zu unterstützen. Als Organisator von Schulungsprogrammen trägt ACAP dazu bei, dass Geburtshelfer ausgebildet werden, dass ein Bewusstsein für die Notwendigkeit von Familienplanung geschaffen wird und dass das Wissen über reproduktive Gesundheit – durch Kurse für Lehrer, Kinder, Mütter und auch für Männer – in der Gesellschaft etabliert wird. Durch die Errichtung von so genannten *Health Posts* und durch mobile *Health Camps* hat ACAP – nach eigenen Angaben – ein beinahe flächendeckendes Netz der medizinischen Grundversorgung für die Lokalbevölkerung sowie für Touristen geschaffen. Darüber hinaus organisiert ACAP Erste-Hilfe-Kurse und Kurse zur allgemeinen Gesundheitsaufklärung.

3.6 Kooperationen und Finanzierung

In seinen Bestrebungen wird das ACAP von vielen nationalen und internationalen Partnern – meist besteht die Kooperation indirekt über den KMTNC – unterstützt. Ohne externe Hilfe könnte ACAP die meisten Projekte, die von der lokalen Bevölkerung vorgeschlagen werden, mangels finanzieller und technischer Mittel nicht durchführen. ACAP geht daher gezielt auf externe Institutionen zu, die geeignete Mittel für die jeweiligen Projekte zur Verfügung stellen können. Die nachfolgende Liste der Partner zeigt die internationale Vernetzung des Projekts:

- *Ministry of Tourism and Civil Aviation (MoTCA), His Majesty's Government of Nepal*
- *The Netherlands Development Organisation (SNV)*
- *Canadian International Development Agency (CIDA)/Trans-Himalayan Aid Society (TRAS)*
- *American Himalayan Foundation (AHF)*
- „GEO schützt den Regenwald e.V.“ und Deutsche Stiftung für Weltbevölkerung (DSW)
- *Tokushima-Japan-Nepal Friendship Association (TJNFA)*
- *British Embassy, Kathmandu*
- *Kadoorie Agriculture Aid Association (KAA), Hongkong*
- *New Zealand Overseas Development Agency (NZ-ODA)*
- *Nepal Tourism Board (NTB)*
- *Appropriate Technology for Tibetans (ApTibet)*

Eine der Haupteinnahmequellen des ACAP ist die *Conservation Area Entry Fee* (Eintrittsgeld für die Region). Mit dieser Gebühr erhalten Touristen die Genehmigung, sich in der ACA aufzuhalten. Seit 1989 wird von jedem Trekking-Touristen eine Gebühr von 2.000 Rupien, das entspricht etwa 26 € (2002), für die Einreise in das Gebiet verlangt (vgl. Kap. 3.5.5). In der *Special Trekking Zone* in Nord-Mustang wird eine Extragebühr verlangt, zudem ist die Zahl der Besucher hier pro Jahr auf 1.000 beschränkt. In der besonders geschützten Zone in Nord-Mustang kostet die Gebühr für ein zehn Tage gültiges *Trekking-Permit* pro Person 700 US \$ (2002, vgl. <http://www.kmtnc.org.np>). Neben diesen Eintrittsgeldern spielen aber auch die von internationalen Entwicklungshilfeorganisationen (s. o.) bereitgestellten Mittel eine Rolle. Als letztes seien noch regionale Entwicklungsbanken (Mikrofinanzsektor) genannt, die ebenfalls Projekte des ACAP finanziert haben. Leider war es während der Recherchen vor Ort nicht möglich, genauere Informationen über die Finanzstruktur des ACAP zu bekommen⁷.

⁷ Laut der Schätzung eines Mitarbeiters des ACAP-Hauptquartiers in Ghandruk (vgl. BHUJEL, 2002) machen die Eintrittsgebühren etwa 75 % (Angaben ohne Bezug auf ein bestimmtes Jahr) des ACAP-Budgets aus. Legt man

4. BEOBACHTUNGEN ÜBER ERFOLGE UND PROBLEME DES ACAP

4.1 Öffentlichkeitsarbeit

Die Internetpräsenz des ACAP innerhalb der KMTNC-Homepage verfügt zwar über eine zufrieden stellende Menge an Informationen und hat einen professionellen Aufbau, doch ist die Seite in keiner Internetsuchmaschine eingetragen, was dazu führt, dass sie nur sehr schwer zu finden ist und auch nicht auf anderen Seiten im Internet verlinkt ist. Das Büro des KMTNC in Kathmandu besitzt eine eigene Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit, die kompetent und schnell Informationen zu allen KMTNC-Projekten liefern kann⁸. Diese Qualität wird aber nicht in allen Büros gehalten. Das ACAP-Büro in Pokhara ist schlecht ausgestattet, und obwohl die Stadt Ausgangspunkt für nahezu alle Trekking-Touren in die Annapurna-Region ist, hat selbst der interessierte Besucher Schwierigkeiten, sich ausreichend über das ACAP zu informieren. Es wäre beispielsweise wünschenswert, Informationen über das ökologisch angepasste Verhalten von Touristen in der ACA in den Hotels und Restaurants in Pokhara auszulegen. Ein Flyer, der diese Informationen enthält, ist erst am Eingang zur ACA zu bekommen, und im Gegensatz zu einem anderen, allgemein informierenden Flyer, ist dieser nicht kostenlos. Diese Strategie ist kontraproduktiv zum angestrebten Ziel, möglichst viele Besucher des Gebietes über das geforderte, ökologisch angepasste Verhalten zu informieren.



Foto 1: ACAP-Hauptquartier in Ghandruk im September 2002 (Aufnahme: L. PETER)⁹

dabei eine jährliche Besucherzahl von 60.000 und die Gebühr von etwa 26 € zu Grunde, so ergeben sich daraus für ACAP jährliche Eintrittsgeldeinnahmen von ungefähr 1,5 Mio. € und ein jährliches Gesamtbudget von etwa 2 Mio. €. Wegen der mangelnden Vertrauenswürdigkeit der Quelle sollen diese Berechnungen allerdings lediglich dazu dienen, eine Vorstellung von der Größenordnung zu geben.

⁸ Ich hatte bei meinem Besuch am 4. Oktober 2002 die Gelegenheit, ein Interview mit dem Direktor der Abteilung zu führen und Material (Literatur, Daten und Filme) über die Projekte des KMTNC zu erwerben.

Im Hauptquartier und Besucherzentrum des ACAP in Ghandruk⁹ war die Ausstattung mit Informationen besser. Aushänge mit Daten und Diagrammen, eine kleine Auswahl an Literatur und ein Dokumentarfilm für Besucher ermöglichten einen guten Einblick in die Projektarbeit des ACAP. Allerdings war dieses Material meist an das Hauptquartier gebunden (nur Unikate) und war damit nur bedingt zur Informationsverbreitung geeignet. Hier wäre es zweckmäßig, eine ausführliche Broschüre für den Verkauf zu einem angemessenen Preis zu erstellen, die die Touristen sowohl über die Arbeit des ACAP informiert als auch über gewünschte angepasste Verhaltensweisen aufklärt. Zusammenfassend kann man sagen, dass die Öffentlichkeitsarbeit des ACAP zwar auf einem guten Konzept basiert, dass jedoch von Mängeln in der Ausführung überdeckt ist und daher noch verbesserungsbedürftig ist.

4.2 Kritische Anmerkungen zur Arbeit des ACAP

4.2.1 Ansehen in der lokalen Bevölkerung

Das ACAP hat einen breiten und umfangreichen Zielkatalog. Ökonomische, ökologische und soziale Ziele sind zu einem integrierten Entwicklungsansatz zusammengefasst. Je umfassender aber der Zielkatalog und die Ansprüche eines Projektes sind, desto weniger umsetzbar wird es (vgl. HEMMER, 2002). Die Frage ist also, ob ACAP die gesetzten Ziele erreichen kann oder ob es sich und seine Hauptpartner – die Bevölkerung – mit diesem Anspruch überfordert hat. Zweifellos wurden durch die Projekte des ACAP bisher viele positive Effekte erzielt, wie die gut ausgebaute touristische Infrastruktur, die funktionierende Müllbeseitigung und -vermeidung und die erfolgreich umgesetzten Konzepte zur Verminderung des Feuerholzverbrauchs, um nur einige Maßnahmen zu nennen. Daneben konnte man in einigen Interviews im Gebiet um Ghandruk (vgl. GURUNG, 2002 und Gespräche anderer Projektgruppen) aber auch immer wieder eine ablehnende Haltung der Bevölkerung gegenüber dem ACAP feststellen. So kritisierten Lodgebesitzer die trägen bürokratischen Genehmigungswege für finanzielle Hilfe bei Hotelausbauten oder bei Anpassungsmaßnahmen an ACAP-Standards (z. B. energiesparendes Kochen). Manche Bauern des Gebietes sagten, dass beispielsweise subventioniertes oder kostenloses Saatgut von ACAP nur ausgewählten Personenkreisen zur Verfügung gestellt würde (Vorwurf der Vetternwirtschaft). Außerdem sei ACAP bei Schäden durch Hangrutschungen und Bodenerosion nicht wie erwartet in Aktion getreten¹⁰. Einige dieser Vorwürfe scheinen einen konkreten und berechtigten Hintergrund zu haben. Dieser Eindruck wird jedoch oftmals durch widersprüchliche Aussagen abgeschwächt. Vielmehr scheint die Bevölkerung die eigentlichen Aufgaben und Ziele, für die sich ACAP einsetzt, nicht zu kennen oder nicht ausreichend nachvollziehen zu können. Dadurch besteht in der Bevölkerung eine Tendenz, ACAP für Missstände auch in Bereichen verantwortlich zu machen, in denen es gar nicht aktiv ist. Darüber hinaus kann man den Eindruck gewinnen, dass sich bei den Menschen eine Mentalität etabliert hat, die ACAP in die Rolle des „großen Bruders“ drängt, der auf alles achtet und daher auch für alles verantwortlich ist; die Verantwortung für die eigene Situation der Menschen scheint dabei auf ACAP projiziert zu werden. Das entspricht allerdings nicht der Rolle, die ACAP sich selbst zuschreibt (vgl. Kap. 3.2.). Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, sollte ACAP sich verstärkt darauf konzentrieren, die Bevölkerung besser über seine Aufgabenbereiche und Zielsetzungen zu informieren, um Missverständnissen

⁹ Das ACAP-Hauptquartier in Ghandruk wurde bei einem Anschlag maoistischer Rebellen im Oktober 2002 zerstört.

¹⁰ vgl. LÖBNER & SCHMELZ, 2006, in diesem Band.

vorzubeugen¹¹. Zudem sollte eine unabhängige Institution zur Erfolgskontrolle der ACAP-Projekte geschaffen werden, beispielsweise in Zusammenarbeit mit evaluationserfahrenen Entwicklungshilfeorganisationen, die auch Kritik aus der Bevölkerung aufnehmen und konstruktiv verarbeiten sollte.

4.2.2 Unklarer Hintergrund der Biotic / Anthropological Zone in Manang

Wie bereits erwähnt, hat die *Biotic / Anthropological Zone* im Distrikt Manang einen besonderen Status. In der Konzeption des ACAP ist für diese Zone, die sich entlang der Flüsse Phu Khola und Chubce Khola erstreckt (vgl. Abb. 9, hervorgehobener Bereich), ein besonderer Schutz vorgesehen, der keine touristische und auch nur eine stark eingeschränkte landwirtschaftliche Nutzung erlaubt. Allerdings befinden sich in diesem Gebiet auch mehrere Dörfer. Für die dort ansässige Bevölkerung bedeuten diese Einschränkungen einen entscheidenden Entwicklungsnachteil. Die Einkommensmöglichkeiten werden hier sowohl auf der Ebene der traditionellen Landwirtschaft als auch auf der touristischen Ebene beschnitten. Auf Fragen nach Ausgleichs- oder Entschädigungsmaßnahmen für die dortige Bevölkerung wurde bei Interviews keine Stellung genommen, was vermuten lässt, dass es keine Aktivitäten des ACAP in dieser Richtung gibt. Das würde bedeuten, dass ACAP bewusst die Unterentwicklung und Benachteiligung in diesem Gebiet in Kauf nimmt.

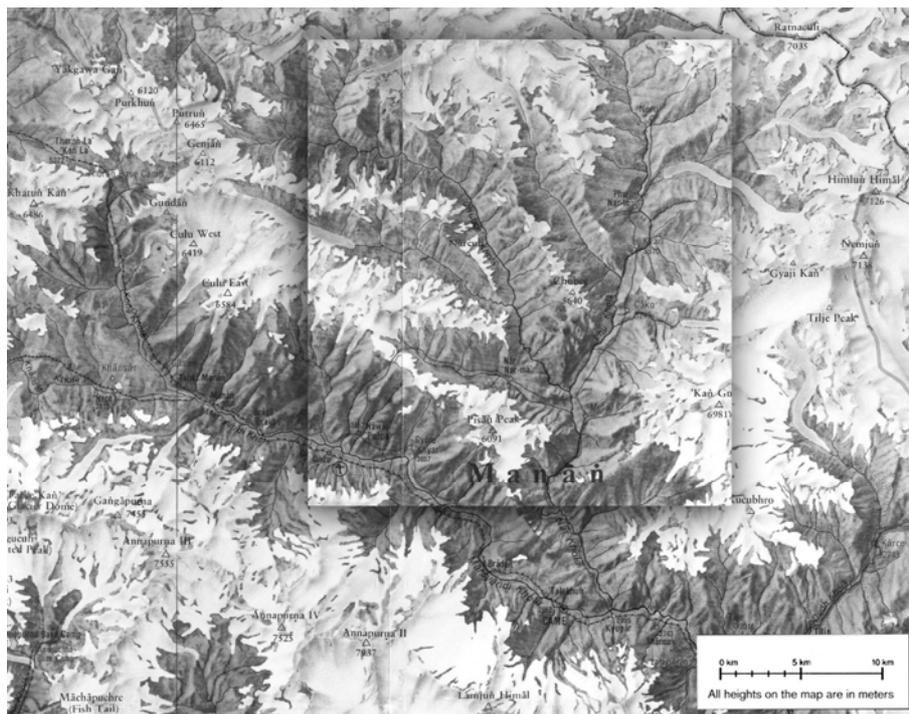


Abb. 9: Biotic / Anthropological Zone in Manang (JIRESC et al., 1992)

¹¹ Der Anschlag maoistischer Rebellen auf das ACAP-Hauptquartier in Ghandruk weist auf den nicht unumstrittenen Ruf des ACAP unter der Lokalbevölkerung hin (selbst geführte Interviews sowie Interviews anderer Projektgruppen).

5. LITERATURVERZEICHNIS

- BARATTA, M. (Hrsg.), 2001: Fischer Weltalmanach 2002. Frankfurt. (CD-ROM)
- BUNTING, B. W., NORBU-SHERPA, M. & WRIGHT, M., 1991: Annapurna Conservation Area: Nepal's new approach to protected area management. In: WEST, P. C. & BRECHIN, S. R. (Hrsg.): Resistant peoples and national parks. Social dilemmas and strategies in international conservation: 160-172. Tucson.
- CENTRAL BUREAU OF STATISTICS (CBS), 2001: Statistical Year Book of Nepal 2001. Kathmandu.
- GREEN, M. J. B., 1993: Nature reserves of the Himalaya and the mountains of Central Asia. New Delhi.
- HEMMER, H.-R., 2002: Wirtschaftsprobleme der Entwicklungsländer. München.
- JIRESCH, E., KOSTKA, R., KROTTENDORFER, A., POHLE, P., 1992: Annapurna. Satellite Image Trekking Map, 1:250.000. Graz.
- KEITER, R. B., 1995: Preserving Nepal's national parks: Law and conservation in the developing world. *Ecology Law Quarterly*, 22:591-675.
- KLINGHOLZ, R., 2001: Lichtblick am Annapurna. *GEO-Magazin*, 25(3):116-134.
- RANA, D. S. (Hrsg.), 1990: Annapurna Conservation Area Project – Three Year Retrospective Progress Report. Kathmandu.
- SOLIVA, R., KOLLMAIR, M. & MÜLLER-BÖKER, U., 2003: Nature Conservation and Sustainable Development. In: DOMROES, M. (Hrsg.): Translating Development. The Case of Nepal: 142-177. New Delhi.
- THAPA, V. & BAJRACHARYA, D., 2000: King Mahendra Trust for Nature Conservation and Nature Conservation in Nepal. In: THAPA, R. P. & BAADEN, J. (Hrsg.): Nepal – Myth & Realities: 277-306. Cologne.
- TÜTING, L (Hrsg.), 1998: Nepal verstehen. *Sympathie Magazin*, 13. München.
- WEBER, W., 1991: Enduring peaks and changing cultures: The Sherpas and Sagarmatha (Mount Everest) National Park. In: WEST, P. C. & BRECHIN, S. R. (Hrsg.): Resistant peoples and national parks. Social dilemmas and strategies in international conservation: 206-214. Tucson.
- WRIGHT, G. R., MATTSON, D. J., 1996: The origin and purpose of national parks and protected areas. In: GERALD, R. (Hrsg.), National Parks and protected areas – their role in environmental protection: 3-14. Cambridge.

Internet

- <http://wcpa.iucn.org/pubs/pdfs/IUCNCategories.pdf> (*International Union for the Conservation of Nature and Natural Resources*, Juli 2002).
- <http://www.dsw-online.de> (Deutsche Stiftung Weltbevölkerung, Juli 2002).
- <http://www.icimod.org> (*International Centre for Integrated Mountain Development*, Juli 2002).
- <http://www.kmtnc.org.np> (*King Mahendra Trust for Nature Conservation*, Dachorganisation des ACAP, Juli 2002).
- http://www.mpwr.co.nz/acap_safe_drinking_water_update.htm (*Empower Consultants Limited*, neuseeländische Nicht-Regierungsorganisation, Juli 2002).
- <http://www.unep.org> (*United Nations Environment Program*, Juli 2002).
- <http://www.unescap.org> (*United Nations Economic and Social Commission for Asia and the Pacific*, Juli 2002).
- <http://www.visitnepal.com/acap/Welcome.html> (Nepalesische Tourismusgesellschaft, Juli 2002).

Gespräche und Interviews (auch anderer Projektgruppen)

- BHUJEL, D. B.: Mitarbeiter im ACAP-Hauptquartier, Ghandruk (Offenes Interview am 26. September 2002, Ghandruk, Nepal).
- GURUNG, S.: Lodgebesitzer und VDC-Mitglied in Ghandruk (Offenes Interview am 29. September 2002, Ghandruk, Nepal).
- PATHAK, G.: *Consultant Botanist of Nepal Diary Association*, Guide während der gesamten Exkursion (mehrere Gespräche).
- RHODE, P.: Büroleiter des GTZ-Büros in Nepal (Gespräch am 18. September 2002, Kathmandu, Nepal).
- RIJAL, A.: Direktor des Büros für Öffentlichkeitsarbeit, KMTNC, Kathmandu (Offenes Interview am 04. Oktober 2002, Kathmandu, Nepal).

5.1 Kategorien geschützter Gebiete in Nepal¹²

Kategorie I	<i>Strict Nature Reserve/Wilderness Area: protected area managed mainly for science or wilderness protection</i>
Kategorie Ia	<i>Strict Nature Reserve: protected area managed mainly for science</i>
Kategorie Ib	<i>Wilderness Area: protected area managed mainly for wilderness protection</i>
Kategorie II	<i>National Park: protected area managed mainly for ecosystem protection and recreation</i>
Kategorie III	<i>Natural Monument: protected area managed mainly for conservation of specific natural features</i>
Kategorie IV	<i>Habitat/Species Management Area: protected area managed mainly for conservation through management intervention</i>
Kategorie V	<i>Protected Landscape/Seascape: protected area managed mainly for landscape/seascape conservation and recreation</i>
Kategorie VI	<i>Managed Resource Protected Area: protected area managed mainly for the sustainable use of natural ecosystems</i>

5.2 Abkürzungen

ACA	<i>Annapurna Conservation Area</i>
ACAP	<i>Annapurna Conservation Area Project</i>
CDC	<i>Conservation and Development Committee</i>
CAMC	<i>Conservation Area Management Committee</i>
FMC	<i>Forest Management Committee</i>
KMTNC	<i>King Mahendra Trust for Nature Conservation</i>
KMUKTNC	<i>King Mahendra UK Trust for Nature Conservation</i>
LMC	<i>Lodge Management Committee</i>
MCAP	<i>Manaslu Conservation Area Project</i>
TMC	<i>Tourism Management Committee</i>
UNEP	<i>United Nations Environment Program</i>
VDC	<i>Village Development Committee</i>
WWF	<i>World Wide Fund For Nature</i>

¹² Nach IUCN-Klassifizierung, vgl. <http://wcpa.iucn.org/pubs/pdfs/IUCNCategories.pdf>. Vgl. auch S.4.

